

# Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf., Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 66.

Freitag, den 1. Mai 1891.

52. Jahrgang.

## Amthaus Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Bekanntmachung in Betreff des Geflügels.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften wird Nachstehendes wiederholt bekannt gemacht und zur Nachachtung eingeschärft:

- 1) Während der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober sind die Gänse eingeschlossen zu halten.
- 2) Wer in unmittelbarer Nähe von Gütern wohnt, hat seine Hühner vom 1. März bis 15. Oktober eingeschlossen zu halten.
- 3) Wer überhaupt sein Geflügel, sei es in einer Jahreszeit, in welcher es wolle, Schaden lausen läßt, ist strafbar und Schadenersatzpflichtig.
- 4) Die Tauben sind in Zeiten der Ernte und Saat innerhalb des jedesmal zur Veröffentlichung kommenden Zeitraums eingeschlossen zu halten.
- 5) Kann der Eigentümer nicht ermittelt werden, so ist der Flugschütze Pfander angewiesen Gänse u. Hühner, welche Schaden lausen, ebenso Feldtauben, welche innerhalb des bekannt gemachten Zeitraums nicht eingeschlossen sind, wegzuschießen. Gegen Ausfolge des erlegten Tieres hat derselbe vom Eigentümer an Schutzgeld anzusprechen: von einer Gans 30 Pf., von einer Henne oder von einem Hahn 20 Pf.

Übertretungen obiger Vorschriften werden, wenn der Eigentümer ermittelt ist, nach Landespolizeistrafgesetz Art. 34 mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mk. gerügt.

Den 30. April 1891.

Stadtschultheißenamt  
G e l.

Waiblingen.

### Bekanntmachung, betreffend Feuerschauldefekte.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche dieses Frühjahr Termin zur Erledigung von Feuerschauldefekten erhalten haben, werden hiemit wiederholt zur Erledigung derselben aufgefordert mit dem Bemerkten, daß in nächster Woche Nachvisitation stattfindet und dann gegen die Säumigen das Strafverfahren eingeleitet werden muß.

Den 29. April 1891.

Stadtschulth. Amt.

Waiblingen.

### Grabenerde-Abfuhr.

Die Abfuhr der Grabenerde von der Straße nach D. fingen-Schmiden und Koch wird am nächsten

**Samstag, den 2. Mai d. Js.,**

**Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathause im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 29. April 1891.

Stadtpflege.

Waiblingen.

### Verpachtung der Sandablagerungsplätze.

Die Sandablagerungsplätze an der Rems werden am kommenden

**Samstag, den 2. Mai d. Js.,**

**Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathause wieder verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 29. April 1891.

Stadtpflege.

Waiblingen.

### Steinbeifuhr-Record.

Die Beifuhr des erforderlichen Steinmaterials auf die **Vicinalstraßen** wird am nächsten

**Montag, den 4. Mai d. Js.,**

**Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathause im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 30. April 1891.

Stadtpflege.

### Militär-Verein Waiblingen.

**Samstag, den 2. Mai,**  
**Abends 8 Uhr**

**Monats-Versammlung**  
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.



## Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag, den 2. Mai**  
im Gasthaus zum „Stern“

in Waiblingen stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

**Hermann Unger.**

**Karoline Schiller.**

## Ein Hausbuch für jede württembergische Familie.

Sorben ist vollständig erschienen:  
Illustrierte

## Geschichte von Württemberg.

Herausgegeben von

**Prof. Dr. Dürr, A. Klemm, Paul Lang, Rich. Weibrecht,**  
**Dr. Geiger, A. Landenberger**

und anderen württembergischen Schriftstellern.

**Neue bis auf die Gegenwart fortgeführte Ausgabe.**

**Genau 50 Hefte à 25 Pfg.**

Elegant gebunden in einem Band Mk. 15.—

in zwei Bänden Mk. 18.—

Jedem Württemberger, der mit der Geschichte seiner Heimat noch nicht oder wenig vertraut ist und allen denen, welche Wert darauf legen, daß in ihrem Hause der Kenntnis und Geschichte Schwabens von alter Zeit bis auf unsere Tage ein gebührendes Interesse zugewandt wird, sei das vorstehende einzig existierende vollständige württembergische Geschichtswerk zur Anschaffung empfohlen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung:

**Süddeutsches Verlags-Institut**  
in Stuttgart, Gymnasiumstr. 10 a.

Waiblingen.

## Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Tochter und Schwester

**Marie Friederike Roller**

heute Vormittag 9 1/2 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 14 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am **Samstag, Nachmittags 3 Uhr** statt.

Um stille Teilnahme bittet

**die trauernde Mutter**  
mit ihren Kindern.

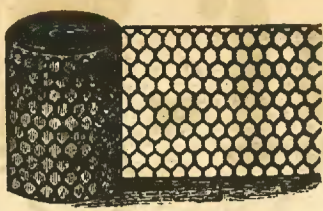


Waiblingen.  
Empfehle noch 1 Partie sehr schöne  
weiße  
**Stockfische**  
G. C. Herzog.

Strümpfelbach.  
Unterzeichneter feht  
ein großträchtiges  
**Mutterschwein**  
dem Verkauf aus.  
Den 29. April 1891.  
Gottlob Knauth,  
Weingärtner.

Unübertroffen in Feinheit und  
Milde und seit elf Jahren bewährt.  
**Holländ. Tabak 10 Pfd.** loje im  
Beutel sco. 8 Mk. nur bei B.  
Beder in Seesen a. Harz.

Mauh's Regensburger  
**Malz-Kaffee,**  
persönl. empfohlen durch H. Pfr. S.  
Kneipp. Hergestellt unter amtlicher  
Controlle! à Pfund 50 Pfg.  
G. Billinger,  
Fritz Mayer, u. Vollmer Ww.



Billigste Bezugsquelle  
verzinkter, nie rostender  
**Drabt-Geflechte**  
von 24 Bfg. an per  Meter  
für Gärten, Baumschulen, Hühnerhöfe,  
Vogelhäuser zc.

Verzinkter Stachel-Draht,  
Verzinkter Eisendraht  
**J. F. Stohrer, Stuttgart.**

Zeichnungen und Preis-Courant gerne zu Diensten.

**Stollwerck's Herz Cacao.**

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.  
**1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.**  
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.  
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.  
**Kein Verlust durch Verschütten u. Verstauben.**  
In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

**Lilienmilchseife**  
v. Bergmann & Co., Berlin u. Erkst. H.  
vollkommen neutral mit Vorarmlchge-  
halt und von ausgezeichnetem Aroma  
ist zur Herstellung und Erhaltung  
eines zarten blendendweißen  
Teints unerlässlich. Bestes Mittel  
gegen Sommerproben. Borr.  
à Stück 50 Pf. bei:  
**Th. Datber, Friseur.**

Alten und jungen Männern  
wird die soeben in neuer vermehrter  
Anlage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das  
*gestörte Nerven- und  
Sexual-System*  
sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.  
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

**Anfrage!**  
Wie kommt es, daß Hr. Briefträger  
Wirth, die Frühlpost immer  
später bringt, als Hr. Brief-  
träger Sehr? Einsender dieses  
erhielt z. B. heute die Postfächer erst  
um 9<sup>1/2</sup> Uhr vormittags.

**Bestellungen auf den Remsthalboten**  
für die Monate Mai und Juni  
werden von allen Poststellen, sowie von den Landpostboten,  
in Waiblingen bei der Expedition zu den bekannten Er-  
satzpreisen entgegengenommen.  
**Die Redaktion.**

**Württemberg.**

Waiblingen, 30. April. Der Frühling scheint nun endlich  
doch zu kommen, denn seit vorgestern ist die Temperatur wärmer und  
die stärkern Sonnenstrahlen bringen jetzt da und dort die Bäume zum  
Blühen. So wird uns aus Strümpfelbach berichtet, daß  
dieselbst seit gestern die Kirschenbäume in schöner Blüte  
stehen, worauf wir Freunde der Natur aufmerksam machen.

Stuttgart, 28. April. (Abgeordneten-Kammer.) Fortsetzung  
der Beratung. Zu Piff. XXIII. (Berichterst. v. Hofacker, Mitber. Erst.  
v. Leibbrand) stellt die Kommission den Antrag: „Zur Herstellung eines  
Gedenksteines an das 25jährige Regierungsjubiläum Sr.  
Maj. des Königs 180 000 Mk. zu verwilligen.“ — Die Erläuterung  
wird bewilligt. Es folgte die außerordentliche Erläuterung für eine neue  
Redarbrücke zwischen Berg und Cannstatt, erste Baukostenrate 500 000  
Mk. Die Kommission (Ref. v. Hofacker) beantragte einstimmig Bewilligung.  
Der Herr Staatsminister des Innern v. Schmidt ergriff das Wort zu  
einer umfassenden Darlegung über die Notwendigkeit und die weittragende  
Bedeutung dieses Brückenbau's. Die Abg. Storz, Probst, v. Schab  
sprachen gegen die Uebernahme der Baukosten auf den Staat und für Ueber-  
lassung der Bauausführung an die beteiligten Städte unter Gewährung  
von 1 Million Staatsbeitrag. Rast und Stälin traten für die Vorlage  
ein. Nachdem der Herr Staatsminister des Innern v. Schmidt nochmals  
für die Bauausführung durch den Staat eingetreten war, wurde die  
Erläuterung als „erste hälftige Baukostenrate von 500 000 Mk.“ mit sehr  
großer Mehrheit angenommen.

Im Redar- und Jagstkreis besanden sich 1890 nach  
dem Jahresbericht der Fabrikinspektion 1515 Fabriken mit 53 000 Ar-  
beitern. An 332 Reisetagen wurden 949 Betriebe besucht, 115 mehrmals.  
Die Zahl der jugendlichen Arbeiter betrug in 590 Anlagen 4959. Es  
kamen in den Betrieben: 40 schwere, 640 leichtere Unfälle und 24 Todes-  
fälle vor. Es entstanden 164 Unfälle beim Transport, Auf- und Abladen,  
90 durch Sturz, 44 bei der Holzbearbeitung, 49 an den Scheeren, Pressen  
und Stangen, 34 bei der Metallverarbeitung, 71 infolge von Material-  
brüchen, 7 an Maschinen besonderer Art, 16 bei der Textilindustrie,  
14 durch Gase, Dämpfe, 37 an Transmissionen zc., 11 an Fahrpfehlen,  
Krahnen, 8 an Motoren, 1 an feuergefährlichen Stoffen, 158 bei sonstigen  
Ursachen.

Stuttgart, 29. April. Heute Mittag 1/2 2 Uhr fand im  
Ständehaus das dritte parlamentarische Essen statt, das von dem Präsidenten  
der Abg. Kammer den Kammermitgliedern gegeben wurde. Es sind 24  
Geladene erschienen, wie selbster, den verschiedenen Fraktionen entnommen.  
Speisen und Getränke wurden von Eisenbahnrestaurateur Reiniger geliefert.  
Mit diesem heutigen Essen fanden die Einladungen für diese Periode  
ihren Abschluß.

Stuttgart, 27. April. Nachdem das neue städtische Volks-  
schulgebäude Hauptstätterstraße No. 139 in allen seinen Theilen vollendet  
ist, werden dessen Lokale mit dem Beginn des neuen Schuljahres bezogen  
werden. Die Einweihung des Gebäudes findet am 1. Mai vormittags  
11 Uhr statt.

Stuttgart, 28. April. Dem Vorstand der evangelischen

Missionsgesellschaft für Deutsch Ostafrika in Berlin ist die nachgesuchte  
Erlaubnis zum Absatz von 6000 Losen à 1 Mk. der von demselben zu  
Gunsten der Erbauung eines deutschen Krankenhauses in den deutsch-ost-  
afrikanischen Besitzungen zu veranstaltenden Lotterie von Kunstgegenständen  
innerhalb Württemberg erteilt worden.

Stuttgart, 29. Apr. Gestern Nachm. zwischen 4 und 5  
Uhr kochte eine Dienstmagd in der Augustenstr. in der Küche ihrer Herr-  
schaft Bodenwische ab; ihre Kleider fingen hiebei Feuer. Sie erlitt schwere  
Brandwunden und mußte ins Rath Hosp. verbracht werden. Ihr Zustand  
ist sehr bedenklich.

Cannstatt, 29. April. Gestern nacht verunglückte der ver-  
heiratete Metzgermeister Kienzler von hier dadurch, daß er in  
Neckarrenz, D. Waiblingen, mit seinem Fuhrwerk an einem Abweicht-  
stein hängen blieb, wobei der Wagen umkippte und Kienzler, der heraus-  
stürzte, so unglücklich auf den Hinterkopf fiel, daß an seinem Aufkommen  
gezweifelt wird.

Dadnang, 28. April. Ein 72jähriger Mann von Spiegel-  
berg, hiesigen Oberamts, der in letzter Zeit an Erstickenanfällen litt,  
begab sich heute nacht ans Fenster, um Luft zu schöpfen. Dabei hatte  
er das Mißgeschick, aus dem Fenster ca. 6 m hoch auf die Straße hin-  
abzufallen, wo er morgens tot aufgefunden wurde. — Heute früh er-  
bängte sich in dem benachbarten Orte Oppenweiler ein 75jähriger  
Mann in seiner Scheuer. Familienzwistigkeiten sollen denselben zu dieser  
unseligen That bewogen haben.

Blöchingen, 28. April. (Unglücksfall.) Gestern Abend 9  
Uhr fiel der 60jährige Eisenbahntagelöhner Christ. Metzger, Witwer hier,  
beim Nachhausegehen in einen an der Straße befindlichen Graben, wobei  
ihm die Stirnschale zerschmettert wurde, was seinen sofortigen Tod ver-  
ursachte.

Neutlingen, 27. April. (Verhaftet.) Auf dem hiesigen  
Bahnhof wurde gestern nacht ein Soldat verhaftet, welcher wegen Selbst-  
verstümmelung ins Lazaret in Ulm verbracht und von dort in der  
Lazaretkleidung entflohen war. Derselbe wollte mit der Bahn nach  
Rottenburg zu seinen Verwandten.

Aus Franken, 28. April. Eine auf freiem Felde bei  
Unterleirbach beschäftigte Frau zündete vor einigen Tagen aus Dueden  
ein Feuer an. Ihr sechsjähriges Kind kam dem Feuer zu nahe und  
dessen Kleider fingen Feuer. Als die Mutter hinzukam, war das Kind  
bereits halb verbrannt. Kurze Zeit darauf starb es.

Sonn, 28. April. Die Arbeiten zur Herstellung der neuen  
Wasserleitung, welche einen Aufwand von ca. 100 000 Mk. verursachen  
dürfte, werden baldigst ausgeschrieben werden. Zunächst werden Er-  
hebungen angestellt, wie viele Privatleitungen annähernd gewünscht werden,  
da sich hienach die Ausführung des ganzen Projektes richten wird.

Auswärtige Todesfälle.  
Mehrfachen: Katharine Späth, 52 J. Rottenburg: Gustav Entsch,  
Goldarbeiter.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 29. April. Das Kaiserpaar ist um 8  
Uhr 25 Min. nach Eisenach abgereist.

Berlin, 28. April. (Zur Leichenfeier für den Generalfeld-  
marschall Grafen Moltke) tragen wir noch nach. Die Trauer-  
feierlichkeiten zu Ehren Moltke's waren vom schönsten Wetter be-  
günstigt. Feldprobst Richter hielt, anknüpfend an den 90. Psalm: „Sein  
Leben ist köstlich gewesen, weil es Mühe und Arbeit war, sein Sterben  
köstlich, weil er zum Sterben bereit“, ferner an die Stelle im 5. Buch  
Mose: „Jofua ward erfüllt mit dem Geiste der Weisheit, denn Mose  
hatte seine Hände auf ihn gelegt“, die Trauerrede. Der Kaiser war

so bewegt, daß er weinte. Nachdem der Feldprobt geschlossen, folgte der Gesang. „Sei getreu bis in den Tod“ und ein von Hofprediger Kögel gesprochenes Gebet; dann der Gesang: „Wie herrlich ist die neue Welt.“ Darauf wurde der Sarg von Unteroffizieren des 1. Seebataillons und des Regiments Solberg herausgetragen. Die Musik spielte „Jesus meine Zuversicht“, die Fahnen senkten sich. Der königliche Leichenwagen, in welchem der Sarg gelegt wurde, war derselbe, in welchem auch die Leiche Kaiser Wilhelms I. überführt wurde. Zunächst dem Leichenwagen nahm die Generalität Aufstellung. Ihr schlossen sich zwischen der Moltke- und Alsenstraße die Mitglieder des Reichstags und des Landtags an. Gegenüber standen mit den Abzeichen ihrer Würde die Vertreter der Städte, deren Ehrenbürger Moltke war, und hohe Beamte des Staates. Ihnen reichten sich in langen dichten Linien Offiziere aller Truppengattungen an. Der Front des Portals gegenüber stand die erste Kompanie des ersten Garderegiments, die Kniegestalten mit den historischen Grenadiermützen. Es war halb 12 Uhr als der Sarg aus dem Generalstabsgebäude herausgetragen wurde. Voran gingen acht Generalstabsoffiziere, auf Rissen die Orden und den Feldmarschallstab des Entschlafenen tragend. Als der Sarg sichtbar wurde, erschollen Kommandos über den ganzen Platz. Die Kompanie des ersten Garderegiments präsentirte, die übrigen Truppen folgten, Trommler schlugen dumpfe Wirbel, alle Musikkorps, bis in die weite Ferne, bliesen den Choral „Jesus meine Zuversicht“. Alle Häupter entblößten sich. So wurde die sterbliche Hülle des großen Feldherrn begrüßt. Der einfache Sarg, dessen Deckel der Marschallstab, der Helm und die Epauletten bedeckten, wurde auf dem Leichenwagen schnell besetzt. Die Offiziere mit den Ordenskränzen traten voraus, Stabsoffiziere mit Palmen und Kränzen traten zur Seite. Auf dem Balkon des Portals trat die Kaiserin mit den kleinen Prinzen und den weiblichen Angehörigen der Familie Moltke. Hinter dem Leichenwagen schritt der älteste Neffe, der Erbe des Feldmarschalls zwischen dem Kaiser und dem König von Sachsen. Dann folgte das weitere sehr zahlreiche hohe Trauergesolge. So bewegte sich der Zug nach dem Bahnhofs.

**B e r l i n, 29. April.** Zwanzig Mitglieder des Reichstags begaben sich heute früh mit der Familie Moltke zur **B e t i e h u n g M o l t k e s** nach Kreisau.

**B e r l i n, 29. Apr.** **R e i c h s t a g.** Die 2. Beratung der **Z u k u n f t e u e r v o r l a g e** wird bei § 67 (Ausfuhrprämien) fortgesetzt. Nachdem die Antragsteller ihre verschiedenen Anträge begründet, erklärt Staatssek. v. **M a l k a h n**, die Regierung habe zu den Anträgen noch nicht Stellung genommen. Der Antrag Witte (die Ausfuhrprämien ganz zu streichen) sei finanziell günstiger, aber entferne sich am meisten von den Absichten der Regierung. Die deutsche Industrie werde auch ohne Prämien der Konkurrenz des Auslandes begegnen können, aber man müsse Zeit haben und den Nachbarstaaten Zeit lassen, sich zur Abschaffung der Prämien zu entschließen. Sollte sich herausstellen, daß durch die Herabsetzung der Prämien die deutsche Industrie nicht konkurrenzfähig bliebe, so müsse man sofort erwägen können, ob die Prämien völlig abzuschaffen seien.

**E s s e n, 28. April.** 41 Zechen des Oberbergamts Bezirks Dortmund sind im Ausstand. Wenn man alle Nichtanfahrenden als ausständig betrachtet, so streiken 18 000 Mann. Heute sind 4 weitere Zechen in den Ausstand getreten, dagegen ist der Ausstand auf 3 bisher streikenden Zechen beendet. Allem Anschein nach ist der Ausstand auf seinem Höhepunkt angelangt und wird in den nächsten Tagen abnehmen. Viele Zechen zeigen Zunahme der Belegschaft, besonders an ausständigen Knappschaftsmitgliedern dritter Klasse.

**E s s e n, 29. Apr.** Der **A u s s t a n d** ist in weiterem **A b n e h m e n** begriffen. Laut der Rhein.-Westf. Ztg. sind heute bedeutend mehr Bergarbeiter angefahren. Fast vollständig arbeiten die Belegschaften von Königin-Elisabeth, Wilhelm, Vereinigte Hagenbeck, Johann Drimelsberg, Königsgrube, Vereinigte Germania, Alstaden. Im Gelsenkirchener und Herner Revier arbeiten die Belegschaften vollständig.

**M a n n h e i m.** (Ausgebote.) Zweihundertfünfzig Eheausgebote, eine Zahl, wie sie wohl kaum noch dagewesen sein dürfte, sind gegenwärtig an den bekannten Brettern im Rathhaus ausgehängt. Und da klagt man noch über schlechte Zeiten!

**M ü n c h e n, 28. Apr.** Ingenieur Oskar v. Miller, der technische Leiter der Ausstellung, hat dem Münchener Magistrat einen Plan zur elektrischen Beleuchtung Münchens vorgelegt, nach welchem durch Ausnützung der Wasserkräfte der Isar, durch Anlegung eines entsprechenden Wehres nebst Turbinen eine Leistung von 2200 Pferdekraften erzielt und diese zur Inbetriebsetzung von 9500 Glühlampen benutzt werden würden. Die Gesamtkosten der elektrischen Anlagen sind auf  $3\frac{1}{10}$  Millionen Mark, die jährlichen Betriebskosten auf 600 000 Mark, der jährliche Ueberschuß auf 200 000 Mark veranschlagt. Die Beleuchtung würde  $2\frac{1}{2}$  mal billiger als Gasbeleuchtung sein.

**M e k, 25. Apr.** In Deutsch-Redingen, einem Dorfe nahe der luxemburg. Grenze, wurde am Donnerstag ein Haus niedergedrückt. In dem Kellergewölbe fanden sich die **L e i c h e n** zweier **d e u t s c h e n S o l d a t e n**, eines preuß. Hauptmanns und eines Gemeinen, die noch ihre volle Uniform trugen. Selbst Helm und Seitengewehr fehlten nicht. Vermutlich sind die beiden Unglücklichen während des deutsch-französischen Krieges ermordet und bei Seite geschafft worden. Die Leichname waren vollständig eingemauert und haben sich erstaunlich gut erhalten. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

### Ausland.

**P a r i s.** (Französische Urteile über Moltke.) In der **R e p u b l i c** sagt der bekannte **R e i n a c h**: Moltke hat die preussische Armee geschaffen, wie man eine Maschine baut, den Krieg geführt wie

ein chemisches Experiment, und Schlachten gewonnen, wie man eine Gleichung löst. Er kannte die Leistungskraft der Soldaten genau und täuschte sich nicht um eine Minute und wie ein Mechaniker genau die verschiedenen Widerstände kennen muß, so täuschte er sich auch nicht über die Eigenschaften seiner Gegner. Andere Blätter wie „Soleil“, „Intransigeant“, „Justice“ schätzen im Gegenteil Moltke sehr hoch und sehen bereits die Niederwerfung Deutschlands anbrechen. Nunmehr sei kein Geist mehr vorhanden der der französischen Armee widerstehen könnte; die letztere sei jetzt eine ganz andere als zu Napoleons III. Zeiten, wo alles verlottert gewesen sei. Raoul Frery wünscht, daß die Männer, die über unsere Geschicke verfügen und welche die Karten in der Hand haben, wenn Frankreich eine große Partie spielt, mit den nationalen Eigenschaften etwas von jenem ersten und strengen Verdienst verbinden möchten, welches das Genie erst. Man kann mit einigem Grund behaupten, durch Moltkes Tod sei der Mut und die Revanchehoffnung der Franzosen angeregt worden.

**P a r i s, 29. April.** Von heute ab bleiben sämtliche Truppen der Garnison, darunter viele Offiziere und mehrere Generale in den Kasernen konfigniert.

**B r ü s s e l, 25. April.** Im königl. Arsenal zu Luttre rief der Klemens eines Aufzugs, in welchem sich 5 Arbeiter befanden. Der Aufzug stürzte in die Tiefe von 50 Meter. Zwei Arbeiter wurden getötet, die drei anderen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. — Ein schweres Unglück ist gestern in der Brüsseler Vorstadt Schaerbeck durch einen wütenden Stier angerichtet worden. Dieser ging in der Chaussee b'Haecht seinem Führer durch und verwundete 10 Personen, denen er auf seinem Wege begegnete. Drei Kinder erlitten derartige Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das wütende Tier wurde schließlich durch einen Flintenschuß getötet.

**B r ü s s e l, 29. April.** Die amtlichen Berichte stellen eine zunehmende Aufregung in den belgischen Bergbaubezirken fest. 300 000 Arbeiter werden am Freitag feiern.

**S l a r u s, 28. Apr.** In der letzten Nacht **b r a n n t e** in **E n g i** (Sernitzthal) eine große Weberlei mit 130 Stühlen bei heftigem Föhn gänzlich nieder.

**R o m, 28. April.** Ein ungenannter Geschenkgeber, angeblich ein Franzose, übersandte dem Papste 20 000 Lire zur Ausbesserung der Beschädigungen im Vatican, welche die Pulverexplosion verursacht hatte. Der König bestimmt seinen Beitrag für die Betroffenen erst nach Einlaufen der von den Behörden aufzustellenden Liste über den Umfang der Bedürfnisse.

— „Cap. Fracassa“ melbet aus **S e n u a**: Die im Privatbesitz befindliche Dynamitfabrik bei Millesimo explodierte. Fünf Mädchen wurden getötet, viele Personen verwundet.

**A t h e n, 28. April.** Ein Zirkular der Synode läßt die Geistlichkeit des Königreichs ein zur Abhaltung eines Dankgottesdienstes am Samstag aus Anlaß der Taufe der Kronprinzessin.

**P e t e r s b u r g, 29. April.** Das Stadthaupt ordnete im Anschluß an den Erlass, den jüdischen Handwerkern die Ansiedlung in Moskau verbietet, an, daß denselben auch die Niederlassung in Petersburg verwehrt wird und Orte, wo den Juden der Aufenthalt gestattet ist, als Wohnort angewiesen werden.

**M a d r i d, 29. April.** Die Lage in Katalonten flößt lebhafteste Besorgnisse ein; die Garnisonen sind erheblich verstärkt worden.

**B a r c e l o n a, 29. April.** Hier ist ein **S t r e i k** der Bäcker ausgebrochen.

**L o n d o n, 29. April.** Die **G r i p p e** herrscht in ganz Nordengland, in einigen Städten so stark, daß die meisten Geschäfte geschlossen sind.

**L o n d o n, 28. April.** Der „Ball Mail Gazette“ zufolge, beschloß Baron **H i r s c h**, drei Millionen Pfund Sterling (ca. 60 Mill. Mark) herzugeben als Kern eines Fonds, womit an geeigneter Stelle eine große Strecke unbesetzten Landes erworben und Israeliten Polens und des südöstlichen Europas in Masse dorthin verpflanzt werden sollen.

**A s i e n.** Reuters Bureau berichtet aus **S i m l a**: General Graham hat am 25. April 1000 Manipurs, die inmitten eines Sumpfes verschanzt waren, angegriffen und zerstreut. Die Manipurs verloren 200 Mann; auf englischer Seite ist 1 eingeborener Offizier gefallen, 4 englische sind verwundet, darunter Lieutenant Grant. Der Regent der Manipurs, sowie Jubrai Senaputti haben sich in die Berge geflüchtet. Die Stadt Manipur dürfte den Engländern keinen Widerstand leisten.

**M e l b o u r n e, 28. April.** Der ehemalige König von **S a m o a**, **T a m a s e s e**, (Gegenkönig Malietoa) ist gestorben.

**N e w - Y o r k, 28. April.** Ein vollbesetzter Personenzug der kanadischen Pacificbahn wird vermisst. Man befürchtet, daß derselbe in der Nähe der Station **W i n n i p e g** durch einen Erdbeben gänzlich verschüttet wurde.

**N e w y o r k, 29. April.** **C o m b e r**, eine bedeutende Stadt in Canada wurde durch einen Brand ganz eingeäschert. — Die Stadt Saint-Charles (Minnesota) steht in Flammen; infolge großen Wassermangels wird die Vernichtung der ganzen Stadt befürchtet, wodurch 25 000 Menschen obdachlos würden.

Eine Meldung des „Journal des Debats“ aus **S a n t i a g o** besagt, daß man allgemein eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten im **C h i l e** erwarte; die Führer der Aufständischen hätten bereits Unterhandlungen mit der Regierung angeknüpft.

### Serichtssaal.

**S t u t t g a r t, 28. April.** (Landgericht.) Unter der Anklage gemeinschaftlich verübter Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt, sowie der Sachbeschädigung wurden heute der Strafkammer II vorgeführt: der 20 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Lorenz **M e n d e l** von

von Dellheim bei Germersheim, der 21 Jahre alte Tagelöhner Gottlieb Emanuel B e t f e von Waiblingen und der 19 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Joh. Gottlieb S t e i n e r von Wilsberg, O. A. Nagold. Am Sonntag den 15. Februar d. J. trieben sich die Genannten als Rekruten singend und lärmend in den Straßen von Waiblingen umher und begaben sich dann in eine Wirtshaus. Hier schlugen sie auf einen als Gast anwesenden älteren, verheirateten Mann, den Modellschreiner Funf von Wasseralfingen, Vater von 7 Kindern, der eine harmlose Bemerkung über die Größe der Rekrutensträube heutiger Zeit gegenüber von früher machte, ein, wobei Mendel ihm mehrmals ein Bierglas auf den Kopf schlug, berart, daß er mehrere Wunden davontrug und 8 Tage lang arbeitsunfähig wurde. Vom Wirtshaus zogen sie weg, lärmten aufs neue auf der Straße und erlaubten sich gegen den ihnen begegnenden Dekan höchst unverschämte Reden. Als infolgedessen der Stadtschultheiß ihre Forderung anordnete, leisteten sie mit Händen und Füßen energischen Widerstand und es mußten deshalb außer den drei Polizeidienern und dem Feldschützen noch der Stationskommandant und der Landjäger von Waiblingen behufs ihrer Verbringung in den Arrest aufgeboden werden. Im Arrest zertrümmerte Steiner, was er konnte, insbesondere Bettlade, Ofen, Thüre und Fenster, und verursachte dadurch einen Schaden in der Höhe von 17 M 82 J, weshalb der Gemeinderat von Waiblingen gegen ihn Strafantrag wegen Sachbeschädigung stellte. Betsch und Steiner sind bereits früher bestraft worden, letzterer auch einmal wegen Widerstands. Da infolge des skandalösen Auftretens der Angeklagten ein Aufruhr von etwa 100 Personen verursacht wurde, ging die Strafkammer über das staatsanwaltschaftlich beantragte Strafmaß erheblich hinaus und verurteilte Mendel zu 6 Monaten, Betsch zu 5 Monaten und Steiner, diesen zugleich auch wegen Sachbeschädigung, zu 7 Monaten Gefängnis.

### Verschiedenes.

— Auf dem Stuttgarter Bahnhof spielte sich am Samstag abend eine heitere Scene ab. Ein altes Mütterchen stand auf dem Perron des Bahnhofes und war mit ihren weiblichen Bekannten so in's Gespräch verwickelt, daß sie vergaß, in den bereit stehenden Zug einzusteigen, der sie in ihre Heimat bringen sollte. Sie erschrak daher nicht wenig, als dieser sich in Bewegung setzte, aber rasch entschlossen, rannte sie nebenher, rufend, so laut sie konnte: „Haltet! Haltet au! Ich muß mit noch Uhm! Fahret zurück, socht komm' i nemme hoim!“ Beiher hatte der Zugführer kein Einsehen und so mußte das Mütterchen die Nacht hier bleiben, wo es mit seinen Freundinnen hoffentlich alle Neuigkeiten gründlich besprochen hat.

— Probatum est! In eigenartiger Weise haben die beiden Aerzte, welche seit längerer Zeit in dem Berliner Nachbarorte Besten thätig sind, die leidige Konkurrenzfrage gelöst. Sie haben nämlich dem „Berl. Tagblatt“ zufolge, die dortige Einwohnerschaft bewogen, für ärztliche Hilfe eine mäßige Vergütung zu zahlen. Mit ganz verschwündernden Ausnahmen sind dieselben darauf eingegangen. Der Betrag fließt in eine gemeinsame Kasse, deren Bestand gleichmäßig zwischen beiden Aerzten verteilt wird. Jedem Kranken steht die Wahl frei, welchen Arzt er holen lassen will; ist der eine verhindert, muß der andere einspringen. Geht einer über Land oder auf Reisen, so benachrichtigt er seinen Kollegen. Auf diese Weise ist die Stellung Beider gesichert, es herrscht zwischen Beiden der freundschaftlichste Verkehr und das Publikum ist nie um ärztliche Hilfe verlegen.

Wie nativ noch die e s t n i s c h e n B a u e r n sind, beweist ein kaum glaubliches Geschichtchen, das im Nigarr Tagebl. sich findet. Vor einigen Wochen streifte daselbst ein alter Jude umher, der erzählte, er habe noch die Kreuzigung Christi erlebt und könne nicht sterben, er sei der „ewige Jude“. Die Leute sperrten Mund und Augen bei dieser Erzählung auf und viele seufzen und klagen mitleidsvoll über die schwere Strafe, die über diesen Mann verhängt ist, während andere sich glücklich preisen, mit eigenen Augen es bezeugen zu können, daß die Geschichte vom „ewigen Juden“, wie sie in einem estnischen Büchlein berichtet wird, thatsächlich wahr ist.

— (P r o b a t e s M i t t e l.) Ein schwarzer Matrose war krankheitshalber in das Marinehospital zu Kingston auf Jamaica gebracht, und es gefiel ihm dort so gut, daß er beschloß, es sobald nicht wieder zu verlassen. Obgleich sich die Aerzte überzeugt hatten, daß der schlaue Neger längst genesen sei, und Krankheit erheuchelte, war es doch unmöglich, dies sicher nachzuweisen und den hartnäckigen Patienten wieder loszuwerden. Endlich machte ein neu eingetretener Arzt sich anheißig, den Unbequemten in kürzester Zeit an die Luft zu befördern. Er begab sich zu dem Neger, zog ein Stück Band hervor und begann, ohne ein Wort zu sprechen, den „Kranken“ zu messen. Aengstlich geworden durch sein feierliches Wesen, fragte ihn endlich der Schwarze nach dem Zwecke der Messung, worauf der Arzt mit tiefem Ernst erklärte: „Ich nehme das Maß zu Deinem Sarge; sobald wir hier überzeugt sind, daß ein Kranker unheilbar ist, treffen wir Vorkehrungen, ihm ein langes Sischthum zu ersparen; um keine Zeit zu verlieren, wird der Sarg schon einen Tag vorher in Arbeit gegeben. Und darum —“ Er schloß mit einem vielfagenden, mitleidigen Blick und entfernte sich. Am selben Abend noch war der Neger verschwunden.

— B o n d e m P e n s i o n s s c h w i n b e l in den Vereinigten Staaten erzählt der „New-York Herald“ folgende Geschichte. Im Jahre 1862 machte sich ein Bürger von Iowa auf den Weg, um sich zu seinem Regiment zu begeben. Beim Ueberschreiten einer Brücke stürzte er ins Wasser und zog sich eine derartige Erkältung zu, daß er nach Hause zurückkehren mußte. Dort blieb er und sah von seinem Regimente, sowie von dem ganzen Kriege nichts. Trotzdem hat der Brave es verstanden, sich von „Uncle Sam“ eine Pension zu ergaunern,

welche noch heute bezahlt wird und auf 50 Dollars für den Monat angewachsen ist. 600 Dollars jährlich auf Lebensdauer für einen Schnupfen zu rechter Zeit — das wird für den biederen Danke gewiß die schönste Erinnerung an die glorreiche Kriegsepoche abgeben und ihn für die entgangenen Lorbeeren entschädigen.

— D e r R a t h a u s b o d e n e i n e r K l e i n e n S t a d t wurde von der Bürgerschaft als Nationaleigentum angesehen und sehr stark zum Trocknen der Wäsche benutzt. Dem gestrengen aristokratischgefinnten Bürgermeister mißfiel das endlich, und er verfügte: Von jetzt ab lasse ich keinen Menschen mehr auf den Rathausboden aufhängen außer die Rathsherren.

### Literarisches.

**Illustrierte Geschichte von Württemberg.** Herausgegeben von Prof. Dr. D ä r r, A. K l e m m, P a u l L a n g, R i c h. W e i b r e c h t, Dr. S e i g e r, A. L a n d e n b e r g e r und anderen württembergischen Schriftstellern. Neue bis auf die Gegenwart fortgeführte Ausgabe. 50 Hefte à 25 Pfennig, elegant gebunden in einen Band M. 15. — in 2 Bänden M. 18. — Verlag des S ü d d e u t s c h e n V e r l a g s - I n s t i t u t s i n S t u t t g a r t.

Mit Freuden begrüßen wir die Vollendung der „Illustrierten Geschichte von Württemberg“. Hat schon die Aufnahme der einzelnen Lieferungen gezeigt, daß die Verlagsabhandlung mit der Herausgabe des vorliegenden Werkes einem in der That längst gefühlten Bedürfnis entgegenkam, so wird das Werk nunmehr in seiner Vollendung sich zu den alten immer noch neue Freunde hinzugewinnen. In einem stattlichen Band von 820 Seiten sehen wir die Geschichte unserer schwäbischen Heimat von ihren Anfängen bis auf die jüngste Zeit herab geschildert in lebhafter, gefälliger und gründlich geschichtlicher Darstellung. Der reiche und mit Sorgfalt ausgewählte Bilderschatz nach Originalen alter und neuer Zeit verleiht dem Buche einen ganz besonderen Reiz. Wie sich unsere schwäbische Heimat aus dunklen und unbekanntem Anfängen allmählich mehr und mehr erweitert, immer mittenbrinstand im Kampf, wie sich unser Württemberg aus Not und Bedrückung immer wieder, dank dem frischen und gesunden Sinn seiner Bewohner, emporgerungen, den Wissenschaften und Künsten eine sichere Heimstätte bietend, wie mannhast sein Volk für sein Recht gekämpft und opferwillig mit bauen half an dem neuen deutschen Reich; all das zieht in schön gezeichneten Bildern an unserem Auge vorüber und hält uns die Liebe zur Heimat wach. Es ist ein prächtiges Hausbuch für jede schwäbische Familie daheim und in der Fremde, für Alt und Jung eine erquickende und anziehende Lektüre, und für jeden, der es zur Hand nimmt, eine kräftige Ermahnung, sich immer enger an das Vaterland anzuschließen. Die Anschaffung ist durch den äußerst billigen Preis leicht gemacht, möchte daher die „Illustrierte Geschichte von Württemberg“ in jedem schwäbischen Hause ihren verdienten Ehrenplatz finden.

— D i e N a t u r l u r bezieht sich ein uns vorliegendes Büchlein, welches vielerlei Aufsätze über die Gesundheitspflege enthält. Was aber das Buch ganz besonders werthvoll macht, ist die erste große Abhandlung, welche sich bezieht: „Die Krankheiten, ihre Erkennungszeichen und erste Behandlung bis zur Ankunft eines Naturarztes.“ Hier sind in alphabetischer Reihenfolge die häufigeren Krankheiten und Anwendungsformen dazugegen aufgeführt. Aus diesem Grunde wird es gewiß jedem Familienvater willkommen sein, zumal es um den geringen Preis von 50 Pfg. durch die Naturkur-Anstalt Stuttgart oder jede Buchhandlung zu bestehen ist.

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 25. April 1891.

	Höchster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis.
Saber	M. 8.25	M. 8.—	M. 7.90	M. 8.12 per Ztr.

F e l l b a c h, 28. April. Der gestrige Holymarkt war vom Welzheimer und Mainhardter Wald sehr gut befahren und es wurde alles rasch und zu guten Preisen verkauft. Weinbergpfähle kosteten 2 M. bis 2,50 M. per Hundert, Bretter 60 Pfg. bis 1,30 M., 1 Bund Latten 1,30 — 1,90 M., Böden 1,80 — 2 M., Rahmenschenkel 30 — 50 Pf. per Stück. Am Nebenmarkt wurde alles verkauft; Trollinger galten 18 — 20 M., Sylvaner 16 M., Schnittlinge 1 M. per Hundert.

V o n d e r T a u b e r, 28. April. Seit langer Zeit war noch keine so starke Nachfrage nach K a r t o f f e l n wie gegenwärtig. Der Preis derselben ist in kurzer Zeit von 2 M. auf 2 M. 70 Pf. per Ztr. gestiegen. Ganze Wagenladungen werden nach Norddeutschland expediert.

— F a l s c h e s G e l d.) Seit einiger Zeit sind im Oberlande vertriebene G i n - bezw. Z w e i p f e n n i g s t ü c k e im Umlauf, welche als Fünf-, bezw. als Zehnspfennigstücke ausgegeben werden. Es wurde dies zuerst in S o b n e a, O. A. Ravensburg entdeckt.

### Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 3. Mai. 9 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Nachmittagsandacht.

Beste Bezugsquelle für Burkin u. Kammgarn  
reintwoll. u. nadelfertig ca. 140 cm. brt. à Mf. 1.95 Pf. p.M.  
bis 8.75 versenden jedes beliebige Quantum portofrei direkt an  
Jedermann. Burkin-Fabrik-Depôt  
**Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
Ruster-Auswahl umgehend franco.